

Herrn Landrat Mirbeth,
Herrn Bürgermeister und Gemeinderäte der
Gemeinden Sinzing, Nittendorf und
Deuerling,
Herrn Bürgermeister und Markträte der
Märkte Laaber und Beratzhausen

Kreisverband Regensburg
Hofweg 32
93053 Regensburg

Tel. (AB) 0941 | 8703007
kontakt@adfc-regensburg.de
www.adfc-regensburg.de

Der ADFC Kreisverband Regensburg
ist eine Untergliederung des
ADFC Landesverband Bayern e.V.

14.05.2011

Betreff: Ausbau des Labertalradweges – Streckenbereich Sinzing bis Laaber

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeinde- und Markträte,

der ADFC wurde bisher nicht in die Planung zum Labertalradweg eingebunden. Um Ihnen aber die Sichtweise des Verbandes darzulegen und Sie in Ihrer Entscheidung für oder gegen den Ausbau zu unterstützen, möchten wir folgende Stellungnahme abgeben.

Der ADFC versteht sich vornehmlich als Vertreter der Alltags- und Freizeitradler, versucht aber auch die Interessen der sportlicheren Radfahrer zu berücksichtigen.

Ob ein Radweg als sinnvoll und wünschenswert oder eher als hindernd und gefährlich beurteilt werden kann, entscheidet sich immer im Einzelfall anhand der lokalen Gegebenheiten.

Der geplante Radweg im Labertal soll als durchgängiger Radwanderweg errichtet werden. Radwanderwege sind prinzipiell zu begrüßen, da sie eine umweltfreundliche Möglichkeit der Naherholung und des Tourismus darstellen. Streckenweise können diese Wege auch dazu dienen, den Alltagsradverkehr (Wege zur Arbeit, Schule, zum Einkauf) zu fördern. Beim Bau sind jedoch einige Kriterien zu beachten, die der ADFC Bundesverband in einschlägigen Schriften veröffentlicht hat.

Im Folgenden sollen die unterschiedlichen Zielgruppen und Streckenabschnitte erläutert werden.

Regional ansässiger Freizeitradler:

Um den Wert der Flusstäler für den regionalen Freizeitverkehr zu erhöhen wäre vor allem nötig, Verbindungswege zwischen den Tälern zu erschließen, um Rundtouren zu ermöglichen. Dadurch würde die meist motorisierte Anfahrt (Fahrrad auf dem Auto) zu Anfangs- bzw. Zielpunkten der verschiedenen Flussrouten minimiert werden. Mit den Radwegen in den Tälern der Naab, Regen und Donau verfügt der Raum Regensburg bereits über drei gut ausgebaute Radwege direkt entlang der Flüsse. Es gilt diese durch geeignete Routen zu verbinden.

Die Zielgruppe der Freizeitradler ist sehr inhomogen. Sie reicht von sportlich trainierteren Fahrern bis zu sehr gemütlich fahrenden Senioren. Daher ist es schwierig die Bedürfnisse dieser Gruppe insgesamt zu befriedigen.

Viele Freizeitradler nutzen bereits die Wege im Labertal. Dies erfolgt jedoch wohl gerade, weil diese nicht ausgebaut sind, sondern ein besonders Naturerlebnis zulassen. Die unberührten Wiesen- und Waldwege bieten einen besonderen Reiz. Meist nutzen Freizeitradler im Winter und der Übergangszeit diese Wege auch als Wanderer.

Familien mit Kinder:

Da Eltern ihre Kinder immer häufiger in Fahrradanhänger transportieren ist darauf zu achten, dass die Wege „barrierefrei“ sind. Umfahrsperren können nur schlecht bis gar nicht passiert werden und sind daher absolut abzulehnen. Die Breite der Anhänger von meist 1m muss beachtet werden. Höhendifferenzen von mehr als 10 cm können praktisch nicht überwunden werden. Dies ist bei der Errichtung von Stegen und Brücken zu beachten. Oft übliche Treppen mit Schieberampe können nicht benutzt werden. So sind z.B. die bereits bestehenden Stege beim Schrammlhof und bei Münchsmühle für Familien mit Fahrradanhänger nicht passierbar.

Die Erfahrung lehrt, dass größere Kinder, die bereits selbst radfahren, einen abwechslungsreichen Untergrund bevorzugen. Breite Schotterstraßen führen zu Langweile und damit zu vorzeitiger Ermüdung. Auf abwechslungsreichen Wegen zeigen Kinder wesentlich mehr Ausdauer und Motivation.

Auch Familien nutzen in der kälteren Jahreszeit diese Wege zum Wandern. Eintönige Wege wären kontraproduktiv.

Überregionaler Radtourist:

Für diese Zielgruppe ist neben einer reizvollen, landschaftlichen Umgebung auch das gute Vorwärtkommen ausschlaggebend. Komplizierte Umwege sind zu vermeiden und auf eine gute Ausschilderung ist zu achten. Für den Radtouristen sind kurze Unterbrechungen des Radweges weniger negativ als zeitaufwendige Streckenführung. Wichtig ist nur eine durchgehende, gut beschilderte Route. Das bedeutet, dass die Radroute nicht durchgängig als Radweg ausgebaut sein muss. In Bereichen die aus naturschutzfachlichen Gründen schwer zu erschließen sind oder auf Strecken, die durch andere Nutzung wie z.B. Wanderer stark frequentiert sind, sollte ein Radwegeausbau unterlassen werden und statt dessen eine andere geeignete Lösung gesucht werden. Wenig befahrene Straßen sind geeignet und können evt. durch geeignete Maßnahmen den Bedürfnissen des Radfahrers noch mehr angepasst werden. Dies trifft für den Abschnitt zwischen Deuring und Laaber zu. Ein Ausbau entlang des rechten Ufers auf dem bestehenden Wanderweg ist aus radtouristischer Sicht nicht zu rechtfertigen.

Mountainbiker:

Mountainbiker nutzen oft Wanderwege, nehmen aber meist auf Wanderer sehr Rücksicht. Vor allem, wenn sie sich als Gast auf den Wegen fühlen. Werden Wege als Radwege ausgebaut, erhöht dies die Geschwindigkeit der Radfahrer. Selbst bei Rücksichtnahme fühlen sich Wanderer dann meist mehr belästigt. Ein weiterer Ausbau der Wege im Labertal ist für Mountainbiker weder notwendig noch wünschenswert.

Rennfahrer:

Obwohl Rennfahrer ausdrücklich nicht als Zielgruppe angesprochen werden sollen, müssen jedoch trotzdem die Auswirkungen des Radwegebaus für sie beachtet werden.

Für Rennradfahrer ist das Labertal ab Alling sehr geeignet. Die Staatsstraße ist zwischen Alling und Laaber wenig befahren und absolut zur Nutzung geeignet. Ein weiterer Straßenausbau und damit Verkehrsbeschleunigung ist jedoch unbedingt zu vermeiden.

Der neu angelegte straßenbegleitende Radweg zwischen Alling und Eilsbrunn ist mit dem Kennzeichen 240 gemeinsamer Rad- und Fußweg als benutzungspflichtig ausgewiesen und muss somit auch von Rennradfahrer benutzt werden. Diese Beschilderung ist unbedingt zu ersetzen, da es für Radfahrer, die die Straße benutzen wollen eine Einschränkung darstellt und für flußabwärts Fahrende eine Straßenquerung nötig macht. Genauso verhält es sich mit dem straßenbegleitenden Radweg zwischen Laaber und Hartlmühle Campingplatz. Auch hier müssen die Zeichen 240 ersetzt werden. Als Alternative würde sich das Zeichen 239 + 1022-10 (Fußgängerweg, Radfahrer frei) anbieten.

Generell ist zu bemerken, dass ein parallel zur Straße verlaufender Radweg die Rücksichtnahme des motorisierten Verkehrs mindert, bis hin zu Vorfällen in denen Radfahrer bedrängt und genötigt werden. Daher sind solche Radwege nur nach sorgfältiger Abwägung zu errichten.

Abschnitt Sinzing bis Alling:

Der Abschnitt zwischen Sinzing und Alling ist für alle Zielgruppen sehr gelungen. Einzig der Bereich der Unterführung unter der Staatsstraße am Ortsrand von Sinzing könnte verbessert werden. Die Engstelle unter der Brücke ist selbst für sich begegnende Fußgänger schmal. Hier sollte eine Verbesserungsmöglichkeit geprüft werden. Auf die Gefahrenstelle muss für Ortsunkundige besser hingewiesen werden.

Alling bis Eilsbrunn: neu ausgebaut

Aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens sehen wir den Neubau des Radweges als nicht unbedingt notwendig an. Er mag für Familien mit Kindern eine Bereicherung sein. Da hier nur auf einem kurzen Stück Interessenkonflikte mit Wanderern entstehen könnten, ist der Ausbau positiv zu sehen. Der straßenbegleitende Abschnitt darf jedoch wie oben bereits erläutert nicht als benutzungspflichtig ausgewiesen werden.

Eilsbrunn bis Schönhofen: neu ausgebaut

Über die Drexelschleife gibt es bereits eine verkehrsberuhigte Route mit Einkehrmöglichkeit und Fahrradgeschäft. Die neu ausgebaute Route über den Nadelspitzweg stellt keine Verbesserung dar, da sie eine nicht unerhebliche Steigung beinhaltet und das Abbiegen, bergaufwärtskommend aufgrund der Unübersichtlichkeit der Kurve, nicht ungefährlich ist.

Schönhofen bis Eichhofen: bereits asphaltiert ausgebaut, bzw. im Ausbau

In diesem Abschnitt sind viele Wanderer und Kletterer unterwegs. Das Gebiet um die Kletterfelsen wird von vielen Familien während der Kletterzeiten als Aufenthaltsbereich für die Kinder genutzt. Hier kann es durch ein erhöhtes und beschleunigtes Radfahreraufkommen zu Konflikten kommen. Die Asphaltierung hat bereits bewirkt, dass auch der motorisierte Anliegerverkehr deutlich schneller geworden ist, auch zum Nachteil für Radfahrer die diesen Weg bereits nutzen.

Der Weg in seinem bisherigen Ausbauzustand war zwischen Schönhofen und Untereinbuch ausreichend. Zwischen Untereinbuch und Eichhofen wurde der Weg letztes Jahr durch Gewässerbaumaßnahmen stark beansprucht und nicht wieder hergestellt. Unter Abwägung der unterschiedlichen Interessen empfiehlt es sich, den Weg für Wanderer zu erhalten und ihn im verbleibenden unausgebauten Abschnitt nur punktuell auszubessern.

Eichhofen bis Deuerling:

Hier ist zu erwähnen, dass der Abschnitt Willibaldhäusl vor Steinerbrückl immer wieder in für Radfahrer ungeeigneter Weise aufgeschottert wird. Es besteht teilweise Sturzgefahr. Hier ist Abhilfe zu schaffen.

Der Neubau einer Unterführung unter der B8 ist zu Begrüßen.

Deuerling bis Münchsmühle:

Als parallele Fahrroute bietet sich hier nur die B8 an. Daher wird die Erschließung des Wanderweges als Radroute befürwortet. Der beschauliche Charakter sollte auch im Interesse der Radfahrer möglichst erhalten bleiben und die Ausbaubreite 2,5 m nicht überschreiten (kein Ausbau für land- und forstwirtschaftlichen Verkehr).

Münchsmühle bis Hartmühle:

Dieser Abschnitt ist ein beliebtes und stark frequentiertes Wandergebiet. Die parallel laufende Staatsstraße ist wenig befahren und kann daher von Radfahrern problemlos benützt werden. Die bestehenden Wald und Wiesenwege sind besonders schön. Ein Ausbau dieser Wege insbesondere

auf eine für Land- und Forstwirtschaft erforderliche Breite von 3 bis 4 m (ab Schrammlhof) wird nachdrücklich abgelehnt. Die Zielgruppe der Freizeitradler und Familien mit Kinder (außer Fahrradanhänger aufgrund der Brücke bei Münchsmühle) können diesen Wanderweg im derzeitigen Zustand benützen. Durch den gegenwärtigen Charakter des Weges wird ein konfliktfreies Miteinander von Wanderern und Radfahrern mit gegenseitiger Rücksichtnahme gewährleistet. Ein Ausbau würde zum einen den Radverkehr, mit den negativen Auswirkungen für Wanderer, beschleunigen und zum anderen den Naturgenuss auch für Radfahrer schmälern. Freizeitradler, die ein zügigeres Fortkommen bevorzugen und Radtouristen können in diesem Bereich die Straße benutzen.

Hartlmühle bis Laaber: (bereits ausgebaut)

Der straßenbegleitende Radweg darf nicht als benutzungspflichtig ausgewiesen werden. Siehe auch Erläuterungen oben.

Fazit:

Ein weiterer Ausbau der Wege im Labertal zum Radweg durch Aufschotterung und Verbreiterung in Kombination mit land- und forstwirtschaftlichen Verkehr ist abzulehnen. Die Umwandlung von Wanderwegen insbesondere im Bereich zwischen Deuerling und Laaber ist durch keine Zielgruppe zu rechtfertigen und bringt für keine Zielgruppe Vorteile. Im Gegenteil sehen wir den Ausbau in diesem Bereich als Verschlechterung der bestehenden Situation, nicht nur für Wanderer, sondern auch für Freizeitradler und Familien. Das Naturerlebnis wird geschmälert.

Ferner ist zu befürchten, dass durch den Ausbau der land- und forstwirtschaftliche Verkehr zunehmen wird und die Landschaft durch eine Intensivierung der Landwirtschaft beeinträchtigt wird.

Weitere Ausbaumaßnahmen sollten nur punktuell in der Art erfolgen, dass Stellen die sehr zur Verschlammung neigen mit Schotter ausgebessert werden. Dies dürfte auch im Interesse der Wanderer sein.

Es ist zu beachten, dass grober Schotter wie er meist für forstwirtschaftliche Wege eingesetzt wird nicht befahrbar und auch nur schlecht begehbar ist. Eine zu feine und tiefe Aufschüttung ist ebenfalls nicht befahrbar und birgt Sturzgefahr.

Die Staatsstraße insbesondere im Bereich zwischen Laaber und Deuerling sollte nicht weiter ausgebaut werden. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/h sollte eingerichtet werden.

Der Radweg darf in keinem Bereich als benutzungspflichtig ausgewiesen werden. Umfahrsperren oder ähnliches werden abgelehnt. Sie stellen eine unnötige Gefährdung und Schikane dar und können Wege für Fahrradanhänger oder Liegeräder unpassierbar machen. Den damit beabsichtigten Entschleunigungseffekt bringen sie jedoch maximal nur punktuell, aber nicht für die Strecke.

Von einem durchgängigen Radweg sollte Abstand genommen werden und statt dessen eine durchgängige Labertal-Radroute angestrebt werden. die je nach örtlicher Gegebenheit unter Abwägung von Nutzer- und Naturschutzinteressen auf der Staatsstraße oder einem separaten Weg geführt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Evi Pschorr-Schoberer

Klaus Wörle

Stv. Vorsitzende ADFC Regensburg
eps@adfc-regensburg.de

Vorsitzender ADFC Regensburg

Diese Stellungnahme wird auch dem Planungsbüro Bartsch und der Presse zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Stellungnahme für den Bereich zwischen Laaber und Beratzhausen ist in Vorbereitung.